



Brennglas des Vorabends des Ersten Weltkrieges.

Für den Einsatz in der Schule ist dieser Film in seiner gekonnten didaktischen Sicht und versierten Methode der filmischen Erzählung hervorragend geeignet.

Johannes Kirschenman

Vage, ohne hinreichende Aussagekraft

Torsten Meyer / Gila Kolb (Hg.)

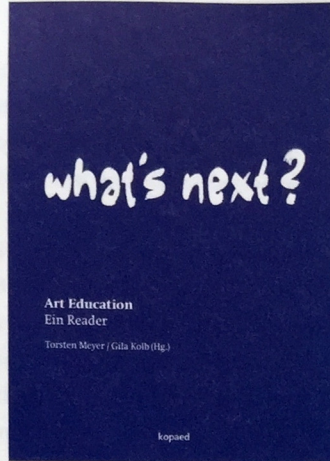
what's next? Art Education. Ein Reader

München: kopaed 2015

390 Seiten, ohne Abbildungen

ISBN 978-3-86736-298-6, € 19,80

Bei diesem Reader handelt es sich um Band II der verlagsübergreifend angelegten Reihe „what's next?“. Band I erschien 2013 mit der ergänzenden Titelformulierung „Kunst in der Krise“. Weitere Bände sollen noch folgen. Die Buchreihe wird von der Website whatsnext.net begleitet, deren Anspruch es ist, die einzelnen Bände mit stetig ergänzten Texten und Materialien zu verbinden. Laut den beiden Herausgebern ist „Kunst in der Krise“ auch das Leitmotiv für diesen zweiten Band, mit dem Perspektiven für eine „Next Art Education“ aufgezeigt werden sollen. Mit dem Titel „what's next?“ lehnen sich die Begründer der Reihe an die Studien des deutschen So-



ziologen und Kulturtheoretikers Dirk Baecker zur „next society“ an, die 2007 publiziert wurden. Baecker vertritt die These, dass sich eine „nächste Gesellschaft“ durch Einführung und Verbreitung des Computers konstituieren wird. Daran anknüpfend benennen die Begründer der Reihe „what's next?“ Digitalisierung und Globalisierung als bestimmende Zukunftsfaktoren.

Mit dem Band II der Reihe beabsichtigen die Herausgeber, Kunstlehrerinnen und Kunstlehrer, Kunstvermittler sowie Studierende anzuregen, die Zusammenhänge von Kunst und Pädagogik vor der Folie einer „nächsten Kunst“ neu zu denken bzw. zu bedenken (S.8).

Der Reader „what's next?“ umfasst mit seinen 390 Seiten 118 Beiträge von 142 Autorinnen und Autoren sowie drei Netzwerken. Garniert sind die durchgehend knappen Beiträge durch zahlreiche Zitate unterschiedlicher Herkunft. Abbildungen sind nicht vorhanden. – Wird eine „Next Art Education“ bildlos?

Mit Recht schätzen schon die beiden Herausgeber diesen zweiten Band als eine „Zumutung“ ein (S.9). Sie beziehen sich damit auf das „Material“, die „Lesbarkeit“, die „Fragen“ sowie auch auf „Inhalte“ und „Themen“. Ergänzt werden muss, dass auch ein sehr großer Teil der sehr oft zu kurzen

Beiträge unter qualitativem Aspekt – aufgrund vager Inhaltlichkeit und fehlender Aussagekraft – eine Zumutung ist. Nicht immer liegt in der Kürze auch die Würzel! Bei nicht gerade wenigen Beiträgen dieses Sammeluriums hätte wohl länger darüber nachgedacht werden müssen, ob ihnen ein für eine Publizierung adäquater Inhalt zugrunde liegt und/oder sie dafür reif genug sind. Zudem hätte eine engere Anbindung des Readers „what's next?“ an das „what's now?“ seinem vorausschauenden Anspruch insgesamt deutlich mehr Qualität verleihen können. Dafür müssten Herausgeber und Begründer einer solchen Reihe jedoch über Stand, Breite und Differenziertheit – vor allem der schulischen – kunstpädagogischen Gegenwart genau informiert sein.

Rolf Niehoff